

### Bezugspreis

In der Hauptgebühr über den im Buchhandel und den Verlagen errichteten Ausgaben abgezahlt: vierzig Groschen. — Einzelner Blätter: 25 Groschen bis Band 6. 50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzig Groschen, für die übrigen Länder fünfzig Groschen.

### Redaktion und Expedition:

Sohnenstrasse 8.  
Gespräch: 150 und 200.

Gliederversammlungen:

Alfred Hahn, Buchhändler, Universitätsstr. 8.  
2. Stock, Kaiserstrasse 14, u. Ständige 7.

### Haupt-Filiale Dresden:

Striezelmarkt 6.  
Herrschreiber: Unt I Nr. 1712.

### Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzerstrasse 116.

Gespräch: Unt VI Nr. 3333.

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 416.

Sonntag den 17. August 1902.

96. Jahrgang.

### Aus der Woche.

Das Ereignis der Woche ist der Abschluss der ersten Sitzung des Reichstages in der Reichstagscommission. Der vereinigt arbeitende Ausschuss des in Plenum vertagten Reichstagsparlaments schmiedet sich nun auch. Quasi so eben gesta, sagen die Männer, nach Herstellung eines in der Hauptstadt wichtigen Südes Arbeit die Andern. Wir möchten uns Deinen anschließen, wie die Leistung trotz ihres großen Mangels an Einheitlichkeit nicht allzu gering hält. Wenn man erwacht, daß ein starker Bruchstück der Monarchie lediglich auf Erfahrung ausgegangen ist und die Gesetzgebung ihr dabei zur Seite stand, so wird man es schon als anerkanntesten erachtet dürfen, daß das Werk überhaupt in das Stadium eines freiheitliche sozialen und unverbindlichen Abschlusses gelangt ist. Und was das Ergebnis auslöst, so ist die Art der Bevölkerung des auf völlig neuer Grundlage aufgebauten Tarifes für die Industrie durchaus nicht zu verachten. Genuß, man versteht, die Freude für eine hier beliebte Erhöhung und dort beschlossene Erhöhung der Löhne der Dienstleistungskräfte nicht. Einigen Fällen sind aber die Abänderungen doch einleuchtend und mehrfach hat sogar die Regierung in ihnen Verbesserungen erkannt. Das unfehlbar richtig gegen einander abgewogene Gleichgewicht zu lassen, müßte man über eine unfehlbare Verlässlichkeit verfügen. In dieser Lage ist das deutsche Reich nicht, und wenn man das Besteckte der Bevölkerung erachtet hätte, einen Tarif zu vereinigen, so würden auch bei vielen Positionen nicht ohne Weiteres verständlich sein, warum die Gegenseite ja und jenes ja debatzt oder nicht debatzt werden. An sich wäre ja für eine Arbeit dieser Art die Bewegungsfreiheit, die das absoluistische System gewährt, sehr günstig. Wer leben aber nur einmal nicht im absolutistischen und nicht einmal in einem konstitutionellen Einheitsstaate. Die Aufgabe des Staates, der Gründungsbild zu vertragen, ist bei und durch erledigt, aber sie muß dennoch gelöst werden. Die Hauptfrage ist: es ist eine Arbeit geleistet, die so nicht bleibt kann und also zu neuer und einheitlicher Arbeit zwingt, und die allermeiste Löhne des Tarifes sollen, wenn auch von den gegebenen Faktoren nicht abhängen, nicht für unabhängig gelten; es sind Waffen zur Erhöhung möglichst günstiger Handelsvertragbedingungen, bei deren Beifügung ja die Bundesregierungen des Existenzminimums absoluten Bestimmungsrecht praktisch nicht entziehen. Der Reichstag ist zwar formal bereit, aber tatsächlich nicht im Stande, zwischen der deutschen und den fremden Regierungen vereinbare Handelsvereinbarungen einzuführen. Er muß ja, wie das preußische Herrenhaus den Titel, im Grunde ausnehmen oder übernehmen.

Als lebenswichtig für die Tarifreform brauchen alle die Befolgsätze der Tarifcommission, soweit sie ziffermäßig von der Regierungsvorlage abweichen, vorerst nicht betrachtet zu werden. Wer halten noch immer an der Hoffnung fest, daß der Streit über das Wahlrechtssache für Getreide nun zwar nicht gerade in Wahlkämpfen auflösse, aber doch einem ehrlichen Frieden Platz machen werde. An die Wurzeln der Verständigungsaufgaben aber greift die von der Commission beschlossene Erweiterung der Zahl der Mindestlöhne, die Zeichnung einer unteren Linie für Sieb und Fleischzölle. Mit dergestalt gesetzten Händen kann die deutsche Regierung nicht in Handelsvertragserhandlungen eingehen; nicht mit Russland und der Schweiz und am allerwichtigsten mit Österreich. Die Erhöhung der beweglichen Löhne des Tarifes kann unseren Unterhändlern überall die Position erleichtern, die Bindung von Sieb und Fleischzöllen bedeutet aber, neben der unangefochtenen für Getreide, eine Abstumpfung der Verhandlungszwieträge.

Die beiden Sitzungen der Tarifcommission vor der Poste sind, wie übrigens angekündigt war, zu einer Runde mißbraucht worden. Das Centrum will Übereinkünfte aus den Lebensmittelzöllen für eine Witwen- und Waisenversorgung festlegen, die Sozialdemokratie für andere Zwecke. Das Centrum will dafür angelehen werden, als ob es Solches ebenfalls anstrebe. Ernst ist es, was so wenig wie der Sozialdemokratie, welche Errungnisse aus Tariferehungen, die sie mit allen Mitteln zu hantieren sucht, einer Bestätigung zweifelt. Schon die zeitlichen Bedenken, die endet die üblichen Finanz-

lage des Reiches und der Einzelstaaten sich ergeben, sind unüberwindlich. Für alle Dauer aber bleibt es unmöglich oder wäre es eine läudliche Wirtschaft ohne gleicher, auf Überzeugungswert, weil von Wind und Wetter abhängige Einnahmen regelmäßige und nachdende Verschwendungen des Reiches festzulegen. Das Centrum wird seine Schangericht wieder abrufen müssen. Wenn ihm dabei die großspurigen Reden, die es für die Witwen- und Waisenversorgung in der Commission halten ließ, bejoviert umgesetzt werden, so wird es sich die Schulden selbst zuschreiben haben. Es ist wohl der Eifer des Republikaner gewesen, der das Centrum auf die Witwen- und Waisenversorgung verlassen ließ. Diese von den Nationalliberalen und von Freikonservativen längst angeregte Einrichtung würde eine Erweiterung der Invaliditäts- und Altersversorgung darstellen und ist als solche von den Überstern des Gewerbes immer geachtet gewesen. Gegen dieses von Wilhelm I. und Bismarck geschaffene Hauptstück der deutschen Arbeitersicherung hat aber — das Centrum gestimmt, ausgenommen dreijenige Mitglieder. Das unverzüglichste, in der Weltgeschichte einzig dastehende Werk kam zur Stande, weil das Centrum damals noch nicht die ausschlaggebende Partei war. Der mit der Witwenversicherung gemachte Vertrag, so zu verstehen, als ob man an der Arbeitersicherung von Anfang mit gearbeitet, ist ein Vertrag mit untauglichen Mitteln. Das Gleiche gilt von den Massen der Sozialdemokratie, die ebenfalls gegen die Invaliditätsversicherung gestimmt hat, obgleich dieser Tag in der Commission zugestimmt worden ist, die Witwenversicherung zur eingetreten ist, um Verstärkung zu rütteln. Sie rettet damit die ausschlaggebende Partei nicht vor einer Niederlage, die bis Centrumseröffnung und zu der Drohung verlaufen hat, man werde die Abteilung der Verhandlungen, mit der das Centrum blenden möchte, an der ganzen Reform rütteln. Damit hat es wohl gute Wege. Keine Partei hat die Verabschiedung des Tarifes wichtiger als die Clerical, einerseits im Hinblick auf ihre dauernden Wähler, andererseits wegen noch traurigster Abhängigkeit in Industriearbeiterkreisen.

In einem Konversationsleben wird das Wetterleben als eine Erscheinung beschrieben, die „man als abnormale Witterung“ oder „als klimatisches Unwetter“ der Wetter ohne alles Ausbrechen von Donner, oft selbst bei ganz heiterem Himmel, meist am Horizont oder weiteren Höhen und nur ausnahmsweise in der Nähe des Horizonts, ebenso wie nur im Dämmerlicht des Tages und im Dunkel der Nacht und nur selten am hellen Tag beobachtet“. Eine solche Erscheinung ist dem politischen Deutschland in der verlorenen Woche geworden und erregt es einigermaßen. Sie hat zur Auflösung aller erdenklichen Fragen, sogar zur Gürtierung der finanziellen Bonität des Hansem-Wittelsbach Veranlassung gegeben. Nur einer Frage sind wir nicht begegnet: der nach der Einzigartigkeit des von Spanien aus erzeugten Urteils und Anerkennung. Vertreter hat zum Glück abgelenkt werden können. Das Urteil wird die preußische und die Reichspolitik nicht beeinflussen und nur in Bayern die Regierung noch längere Zeit an das Wetterleben vom 10. August erinnern.

### Das „neue Dogma“.

\* In unserer Abendausgabe vom 8. d. M. berichteten wir noch der Berliner „Volkszeitung“ über Anregungen der Sozialen, die körperliche Dummheit der blutigen Christ zu einem Dogma zu machen. Centrumblätter behaupten, angeblich auf Grund von Informationen aus Kreisburg in der Schweiz, wo nach jenem Bericht ein Kongress zur Vorberührung auf die Verkündung des Dogmas fanden sollte, alle diese Mitteilungen seien lächerlich. Was auf diese Behauptung zu geben ist, geht aus folgendem Bericht des „Osservatore Romano“ hervor, der unter dem 2.—3. August folgende Schreibet:

„Per il Congresso Mariano di Freiberg.“

Der Canonicus Dr. Clino Croza, welcher von dem Bischof von Romane und Genf den Auftrag erhalten hat, das katholische Comité für den Marianischen Kongress in Freiburg i. S. zu konstituieren, macht uns folgende Mitteilung:

Ihr aus der Schulzeit noch so gut im Gedächtnis geblieben — und Herrn Bendemanns mangelhafter Schreibart, der sich ausschließlich auf Kästchenkarten mit viel Aufschrift und wenig Text entlädt, war auch nicht dazu angehalten, sie vertrauensvoll zu stimmen.

An diesem regengrauen Nachmittag sah Frau Post wieder einmal den Henker und wartete auf den Postboten, indem ihre Mama im anstehenden Zimmer ihr Nachmittagskleid hält. Trauschen riechtes der entsetzliche, unerträgliche Randreigen geräuschlos nieder und spannt sich wie ein feiner Schleier vor die Handfläche. Die ganze Faust streift, wohin man will; an den Vergängen gegenüber zeigen sich vereinzelt weiche Rebelecken hin, und die hochgewellte Schwarze licht und schwärze in schmutzigen Gründeln Strudeln durch ihr schon zu enges Werkzeug darin... Es war zum Weinen!

Frau Post hatte eben zum siebenten Male binnen einer halben Stunde ihre Lobe gezeigt, als es plötzlich und das Rädchen mit der Post erschien: es war die Zeitung aus Berlin, eine dumme Karikatur von Schuster Agathe, die mit ihrem Mann in Heringdorf war, und ein Brief, der Willy's Handdruck zeigte. Das Couvert sah sie sich und dort hantierte, hielt das Bild vor die Augen, und die häubchenwelle Schwarze licht und schwärze in schmutzigen Gründeln Strudeln durch ihr schon zu enges Werkzeug darin...

„Liebe Maus, nun ist unsere Trennungsfest halb überstanden; ich habe nur noch drei Tage zu Ihnen, dann reise ich über Düsseldorf, wo ich der Ausstellung einen Besuch abstelle, nach Berlin zurück. Sonnabend Abend gege-

ben wie von der Präsidentschaft des Centralcomités für die Organisation des Marianischen Kongresses in Freiburg (18. bis 21. August) gewordene Aufforderung Folge leistend, erfuhr ich die vereinfachte Direction des O. C., dessen Kenntnis zu nehmen, daß sich das italienische Comité für besagten Kongress constituiert hat und aus folgenden Herren besteht: (Es folgen die Namen einer großen Zahl italienischer Prelaten und Theologen, die zum Theil in unmittelbarer Verbindung mit der Curia stehen.)

Dieses Comité hat den ausdrücklichen Brief, Zustimmungserklärungen zu dem Kongress herbeizuführen, der bereits mit einem katholischen päpstlichen Brief bekräftigt worden ist, welche zu treffen ist, eine herausragende Wichtigkeit haben wird durch die Thatsache, daß sich von da aus spezielle Wünsche und erneute, frische Witten zu den Büchern des heiligen Geistes bewegen werden, um die so heilig erachtete feierliche dogmatische Proklamation der Weisheit des Heiligen Geistes und des Purgatoriums in die Litanei aufgenommen werden. Diese Wünsche werden verantwortlich bei dem neuen Dogma mit erledigt werden.“

So liegen die Dinge; es handelt sich somit um eine Aktion des romatischen Elementes in der katholischen Kirche; wie das germanische ist im Interesse seines Ansehens in den Heimatländern dazu helfen wird, muß abgewartet werden.

verfolgt, hat schon längst diesen Plan kommen sehen: die Etudes (Revue fondée en 1856 par les Pères de la Compagnie de Jésus) organisierten bereits in ihren Nummern vom 20. Mai und 5. Juni den römischen Kongress von 1904. Auf dem Vorersten Marien-Kongress von 1900 war die Resolution gefasst worden:

„Der Kongress bekräftigt den Wunsch aus, daß, nachdem sich das Menschengelehrte dem „heiligen Herzen Jesu“ geweiht hat, das Werkstatt sich der Jungfrau als „Königin der Welt“ weile, und das ein Ziel eingesetzt werde, das mit einem Mittel jährlich als „Zeit der Weissagung Marien“ gefeiert werde. Derner soll eine Ausrufungsformel an Maria als „Königin des Purgatoriums“ in die Litanei aufgenommen werden. Diese Wünsche werden verantwortlich bei dem neuen Dogma mit erledigt werden.“

So liegen die Dinge; es handelt sich somit um eine Aktion des romatischen Elementes in der katholischen Kirche; wie das germanische ist im Interesse seines Ansehens in den Heimatländern dazu helfen wird, muß abgewartet werden.

### Deutsches Reich.

— Berlin, 16. August. (Die Ausarbeitung des Kaisertelegramms durch die Clerical-Presse.) Die pessimistische Auffassung der Wirkung des Kaisertelegramms an den bayerischen Prälatenagenten wird durch die Dolina der Clerical-Presse leider gesteigert.

„Die Meinung nach muss man ihrer ein sehr schweres Auge bekennen, wenn man seit Jahr und Tag zwischen Pfarrer Italiens gebeten sind, nachdrückliche Zustimmungsformel zu unterschreiben und am meine Briefe gelangen zu lassen: „In meinem Namen und dem der Getreuen, welche ich vertrösten, erkläre ich, von ganzem Herzen den Katholiken zugestimmt, welche an dem internationalen Marienkongress zu Freiburg zu Ehren Gottes und der ausgedehnenden Verehrung des allerkleinsten Jungfräus Maria geholfen werden sollen; und ich bitte von ganzem Herzen, daß die Weisheit der körperlichen und gloriosen Himmelsaber unserer Gottheit von dem unfehlbaren Vertreter Christi zur feierlichen Erklärung gebracht wird. Gott zum Ruhme.“

Um die bekannten Zustimmungserklärungen recht schnellig zu erhalten, erkläre ich mit den hohengesessenen „Ostfalen-Catolicis“ dafür zu interessieren und durch seine Vermitzung die anderen katholischen italienischen Zeitungen, damit in die Öffentlichkeit gebracht wird, daß die hochwürdigsten Herren Pfarrer Italiens gebeten sind, nachdrückliche Zustimmungsformel zu unterschreiben und am meine Briefe gelangen zu lassen: „In meinem Namen und dem der Getreuen, welche ich vertrösten, erkläre ich, von ganzem Herzen den Katholiken zugestimmt, welche an dem internationalen Marienkongress zu Freiburg zu Ehren Gottes und der ausgedehnenden Verehrung des allerkleinsten Jungfräus Maria geholfen werden sollen; und ich bitte von ganzem Herzen, daß die Weisheit der körperlichen und gloriosen Himmelsaber unserer Gottheit von dem unfehlbaren Vertreter Christi zur feierlichen Erklärung gebracht wird. Gott zum Ruhme.“

Ich denke die Gelegenheit, um Dienstleuten, welche persönlich an dem internationalen Marienkongress teilnehmen gehen, in Kenntnis zu setzen, daß ich selbst das Telegramm zu Schaden, denn nicht nur der weit über das Ziel hinausreichende Particularismus vom Schlag des „Bayerland“, sondern das berechtigte bayrische Selbstbehaupten werde durch einen „Apologet“ nehmen. Unter dem Vertreter „berechtigten bayrischen Selbstbehaupten“ versteht natürlich die „Apologet“ des bayerischen Centrums unserer Meinung nach muss man ihrer ein sehr schweres Auge bekennen, wenn man seit Jahr und Tag zwischen dem Particularismus des Sigismund „Bayerland“ und dem bayerischen Centrumspartei einen anderen Unterschied wahrnehmen kann, wie den, daß das „Bayerland“ — weitwinklig so lange Sigl lebt — seine Angriffe mit Wig vordrägt, während das bayerische Centrum in Preß und Kammer mit Drechselflag und Würgelot gegen die „Saupuppen“ vorgeht. Das offizielle Organ des bayerischen Centrums bemüht sich nicht, erst seit dem Kaisertelegramm, die bayerische Regierung zu schaden, um die Volksstimme zu bringen, und da sonst noch für den Volkszug wichtig ist, Voerst steht ich mit den Teilnehmerplakaten für den Kongress von Rom, Apostolischen Pronuntiar und Vorjahren des Centralcomites in Freiburg, zu besiegen sind, und daß es zweitens Theilnehmernichter nicht: die erste Anteile löst das Recht, sämtliche Sitzungen des Kongresses zu besuchen und kann somit noch für den Volkszug wichtig ist. Voerst steht ich mit den bayerischen Centrumspartei einen anderen Unterschied wahrnehmen kann, wie den, daß das „Bayerland“ — weitwinklig so lange Sigl lebt — seine Angriffe mit Wig vordrägt, während das bayerische Centrum in Preß und Kammer mit Drechselflag und Würgelot gegen die „Saupuppen“ vorgeht. Dieses Treiben tritt natürlich dem Kaisertelegramm beiderdeits hervor. Das offizielle Centrumorgan ist durch das Telegramm in die angenommene Lage versetzt worden, gleichzeitig nach zwei Seiten Schläge aufzuholen, nämlich an die Presse der bayerischen Regierung und an die des Kaisers. Das Blatt will nicht nur die bayerischen Centrumspartei und Voerst verhindern, sondern das bayerische Centrum, wie die Volksstimme zu bringen, und da sonst noch für den Volkszug wichtig ist, Voerst steht ich mit dem Kaisertelegramm, um die Volksstimme zu bringen, und kann somit noch drei Kategorien: zu 10, 7 und 5 Francs für Post und Logis.“

In einer Nachrichten gibt Canonicus Croza (Gravona) an Comersee nach der Abreise der Delegationsmitglieder aus Rom einen Bericht, der für den 20. August vorausgesetzt ist: die erste Anteile löst das Recht, sämtliche Sitzungen des Kongresses zu besuchen und später den gedruckten Bericht zu begleiten. Wer auf den gebrauchten Bericht verzögert, zahlt statt 5 Francs — Das nur den Aufenthalts in Freiburg betrifft, so ist der ehemalige Thürhau, der an der Tochter des Unterhändlers im Hause Freiburg steht, damit veranlaßt, für das Unternehmen der Kongresslehrerin Sorge zu tragen, und es sind genügend Wohnungen und Verpflegung zur Verfügung gestellt, und zwar in drei Kategorien: zu 10, 7 und 5 Francs für Post und Logis.“

Zugleich wird der Münchener „Allgem. Zug.“ gezeigt:

Am 8. December 1904 ist das 50jährige Jubiläum der „Unbefleckten Empfängnis“. In Ehren der jährlichen Wiederkehr dieses Dogmas wird in Rom ein Marianischer Kongress abgehalten werden, und dafür ist das „Vocauer“ die Promulgation der „körperlichen Dummheit der Jungfrau Maria“ bestimmt. Wer die Geschichtsliteratur

liest, schreibt für Schrift vor dem bayerischen Centrum aufdrücklich, so traut es indirekt mit Schuld an dem bayerischen Particularismus nicht: die erste Anteile löst das Recht, sämtliche Sitzungen des Kongresses zu besuchen und später den gedruckten Bericht zu begleiten. Wer auf den gebrauchten Bericht verzögert, zahlt statt 5 Francs — Das nur den Aufenthalts in Freiburg betrifft, so ist der ehemalige Thürhau, der an der Tochter des Unterhändlers im Hause Freiburg steht, damit veranlaßt, für das Unternehmen der Kongresslehrerin Sorge zu tragen, und es sind genügend Wohnungen und Verpflegung zur Verfügung gestellt, und zwar in drei Kategorien: zu 10, 7 und 5 Francs für Post und Logis.“

In einer Nachrichten gibt Canonicus Croza (Gravona) an Comersee nach der Abreise der Delegationsmitglieder aus Rom einen Bericht, der für den 20. August vorausgesetzt ist: die erste Anteile löst das Recht, sämtliche Sitzungen des Kongresses zu besuchen und später den gedruckten Bericht zu begleiten. Das Blatt will nicht nur die bayerischen Centrumspartei und Voerst verhindern, sondern das bayerische Centrum, wie die Volksstimme zu bringen, und da sonst noch für den Volkszug wichtig ist, Voerst steht ich mit dem Kaisertelegramm beiderdeits hervor. Das offizielle Centrumorgan ist durch das Telegramm in die angenommene Lage versetzt worden, gleichzeitig nach zwei Seiten Schläge aufzuholen, nämlich an die Presse der bayerischen Regierung und an die des Kaisers. Das Blatt will nicht nur die bayerischen Centrumspartei und Voerst verhindern, sondern das bayerische Centrum, wie die Volksstimme zu bringen, und da sonst noch für den Volkszug wichtig ist, Voerst steht ich mit dem Kaisertelegramm beiderdeits hervor. Das offizielle Centrumorgan ist durch das Telegramm in die angenommene Lage versetzt worden, gleichzeitig nach zwei Seiten Schläge aufzuholen, nämlich an die Presse der bayerischen Regierung und an die des Kaisers. Das Blatt will nicht nur die bayerischen Centrumspartei und Voerst verhindern, sondern das bayerische Centrum, wie die Volksstimme zu bringen, und da sonst noch für den Volkszug wichtig ist, Voerst steht ich mit dem Kaisertelegramm beiderdeits hervor. Das offizielle Centrumorgan ist durch das Telegramm in die angenommene Lage versetzt worden, gleichzeitig nach zwei Seiten Schläge aufzuholen, nämlich an die Presse der bayerischen Regierung und an die des Kaisers. Das Blatt will nicht nur die bayerischen Centrumspartei und Voerst verhindern, sondern das bayerische Centrum, wie die Volksstimme zu bringen, und da sonst noch für den Volkszug wichtig ist, Voerst steht ich mit dem Kaisertelegramm beiderdeits hervor. Das offizielle Centrumorgan ist durch das Telegramm in die angenommene Lage versetzt worden, gleichzeitig nach zwei Seiten Schläge aufzuholen, nämlich an die Presse der bayerischen Regierung und an die des Kaisers. Das Blatt will nicht nur die bayerischen Centrumspartei und Voerst verhindern, sondern das bayerische Centrum, wie die Volksstimme zu bringen, und da sonst noch für den Volkszug wichtig ist, Voerst steht ich mit dem Kaisertelegramm beiderdeits hervor. Das offizielle Centrumorgan ist durch das Telegramm in die angenommene Lage versetzt worden, gleichzeitig nach zwei Seiten Schläge aufzuholen, nämlich an die Presse der bayerischen Regierung und an die des Kaisers. Das Blatt will nicht nur die bayerischen Centrumspartei und Voerst verhindern, sondern das bayerische Centrum, wie die Volksstimme zu bringen, und da sonst noch für den Volkszug wichtig ist, Voerst steht ich mit dem Kaisertelegramm beiderdeits hervor. Das offizielle Centrumorgan ist durch das Telegramm in die angenommene Lage